

Die Digitalisierung in fast allen Lebensbereichen wird von der Politik stark beworben und vorangetrieben. Aus ökologischer Sicht bedeutet sie zunächst eine erhebliche Steigerung des Strom- und Ressourcenverbrauchs (beim Strom nach China und USA das drittgrößte „Land“ / CO₂-Ausstoß größer als im weltweiten Flugverkehr). Der Stromverbrauch fällt größtenteils in den großen zentralen Server-Gebäuden an und wird noch jahrzehntelang mit fossiler und atomarer Energie gedeckt werden. Die möglichen Effizienzgewinne werden durch die massive Nutzungsausweitung - und erst Recht mit ChatGBT und KI – zunichte gemacht (Reboundeffekt).

Beim einzelnen Smartphones liegt der Energieverbrauch bei der Herstellung deutlich höher als bei der Nutzung. Aber die freiwilligen Handyrückgaben zum Recycling helfen nur marginal gegen den ungebremsten, weltweiten und rücksichtslosen Abbau der benötigten „seltenen Erden“.

FAZIT: Trotz Einsparung von Papier, von mancher Autofahrt oder Reise bleibt der ökologische Fußabdruck der Digitalisierung insgesamt sehr ungünstig.

Der Mobilfunk mit den Netzen für mobile Medien und deren permanente Verfügbarkeit ist bei der Digitalisierung ein zentraler Bestandteil. Die Funknutzung ist zwar bequemer, aber zugleich wesentlich mehr konsumförderlich als bei häuslicher Kabelverbindung. Sie steigert den Datenverkehr samt Stromverbrauch zusätzlich, und bringt doch im Vergleich zum Glasfasernetz keine zukunftsgerechte Internet-Leistungs-Fähigkeit.

Die Funktechnik verursacht zudem eine vielfältige Belastung für Mensch und Natur, deren natürliche Steuerungs- und Regelkreise im erheblichen Maß technisch überlagert und beeinflusst werden. Inwieweit dies zu relevanten Belastungen führt, wurde und wird in vielen ernst zu nehmenden Studien untersucht. Forschungsergebnisse seit 2020 zeigen z. B. auch negative Einflüsse auf Insekten. Beim Menschen kann der ausgelöste „oxidative Stress“ möglicherweise zu erheblichen Erkrankungen führen oder sie beschleunigen, wie bereits 2011 die WHO für diejenigen Menschen feststellte, die damals den Mobilfunk sehr intensiv nutzten. (Aber wer tut das heutzutage nicht ?)

Grundsätzlich kommunizieren unsere Nervenstränge über elektrische Impulse. Aber für das Erkrankungsrisiko durch elektro-magnetischer Strahlung spielt auch die individuelle Körperdisposition eine Rolle. So gibt es in der Bevölkerung mindestens 3 % Menschen, die elektrosensibel oder elektrohypersensibel sind (in Freiburg sind es statistisch 300 – 800 Menschen, die unter der Funkeinwirkung leiden).

Die Landesärztekammer fordert daher, für stark betroffene Menschen funkschwache bzw. funkfreie Zonen im öffentlichen Raum vorzuhalten. Das Bundesamt für Strahlenschutz empfiehlt insbesondere für Schwangere, Kinder und Kranke genügend Abstand von funkaktiven Endgeräten zu halten und Kabelverbindungen zu bevorzugen. Und seit 2001 hat sich die Funkindustrie zum Schutz von Kindergärten und Schulen freiwillig verpflichtet, was aber nicht umgesetzt wird.

Weitere Institutionen haben sowohl das ökologische, als auch das gesundheitliche Problem beim Mobilfunk erkannt und entspr. Forderungen formuliert:

das Umweltbundesamt (WBGU: „Brandbeschleuniger“), der Ausschuss für Technikfolgenabschätzung des deutschen Bundestags sowie jüngst der wissenschaftliche Dienst und zwei Ausschüsse des EU-Parlaments (EWSA, STOA), um nur einige zu nennen.

Bei der Nutzung der mobilen Medien gibt es **zusätzlich** ein Problem, auf das Ärzteverbände, Krankenkassen und die Drogenbeauftragte der Bundesregierung hinweisen: sie warnen davor, kleine und große Kinder unangemessen oft und lange mit Tablets oder Smartphones allein zu lassen bzw. sie frei zur Verfügung zu stellen. Viele Pädagogen, Psychologen sowie Hirnforscher sehen einen unseligen Zusammenhang zwischen Smartphone-Nutzung und Gehirnentwicklung bzw. schulischen Leistungen.

Insoweit stellt die Mobilfunknutzung ein sehr breites Problemfeld dar, bei dem die Aspekte Ökologie und Gesundheit sehr eng beieinander liegen.

Die Stadtverwaltung und die allermeisten Freiburger Stadträte wollen davon aber nichts wissen. Sie singen das hohe Lied der Digitalisierung und vergessen die negativen Nebenfolgen, insbesondere beim Mobilfunk. Auf Drängen der Netzbetreiber revidierten sie kürzlich die früheren Beschlüsse, die dem vorsorgenden Schutz und der Aufklärung der Bevölkerung dienen sollten; zudem stellten sie alle städtischen Liegenschaften und Einrichtungen frei für alle möglichen Sendeanlagen, die die Industrie sich wünscht. Die Freiburger „Digitalisierungsstrategie 2019“ passt dazu, schwärmt aber dennoch von den Leitzielen „Gemeinwohlorientierung und Nachhaltigkeit“.

Folgende 8 Fragen haben wir als „Wahlprüfsteine“ für die alten und neuen Kandidaten der kommenden Ratsperiode formuliert:

1)

Soll die Stadtverwaltung eine Untersuchung in Auftrag geben, welche für den Bereich des Digitalen und des Mobilfunks die effektivsten Maßnahmen benennt, um die Freiburger Klimaziele bis 2035 zu erreichen ?

2)

Wollen Sie sich für städtische Maßnahmen einsetzen, die auch im Bereich des Digitalen und des Funk dem Klima- und Umweltschutz die „allerhöchste Priorität“ geben (gem. Freiburger Manifest von 2019) ?

3)

Werden Sie sich im Gemeinderat für eine umfassende und intensive Aufklärung der Bevölkerung und in Schulen einsetzen, die die Chancen und Risiken bei der Funknetz- und Mediennutzung gleichwertig behandelt (gem. der Freiburger Digital-Strategie von 2019 mit den Leitzielen „Nachhaltigkeit und Gemeinwohl“) ?

4)

Halten Sie die Aspekte gesundheitlicher Vorsorge und Krankheitsprävention bei allen kommunalen Beschlüssen für unverzichtbar und befürworten Sie ein Ende des Funknetzausbaus in Freiburg zugunsten eines flächendeckenden Glasfasernetzes ?

5)

Unterstützen Sie den aktuellen Antrag, ein Moratorium für das unerforschte 5G-Netz (> 5 GHz) im Gemeinderat zu beschließen ?

6)

Werden Sie sich im Gemeinderat dafür einsetzen, dass für mind. zwei Stadtquartiere je ein Konzept für funkfremde bzw. sehr funkarme Zonen kurzfristig entwickelt, beschlossen und umgesetzt wird (z.B. fürs Kappler Tal und im Bereich Dietenbach) ?

7)

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in allen Schulen die WLAN-Netze für die Klassenräume abschaltbar umgestaltet werden und in mind. einer weiterführenden Schule das WLAN durch eine funkfremde Alternativtechnik ersetzt wird (Modellprojekt) ?

8)

Halten Sie bei der Vorbereitung aller Beschlüsse und Maßnahmen zum Thema Mobilfunk den Einbezug von sachkundigen Bürgern oder Vereinen für wichtig (z. B. im Digitalbeirat) ?